

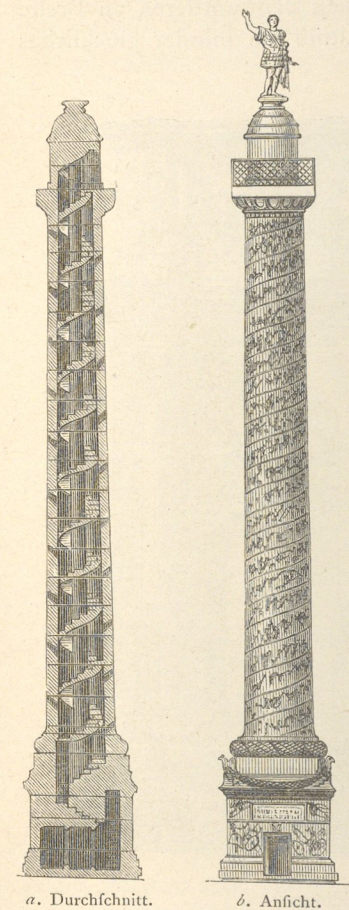
von meist quadratischer Grundform, und bisweilen auf jeder der vier Seiten mit einer Portalöffnung versehen und danach Janus quadrifrons («vierstirniger, vierköpfiger Janus») genannt. So zu Rom ein Bogen auf dem ehemaligen Forum boarium (Ochsenmarkt), und ein anderer zu Thebessa (Theveste) in Afrika.

Ehrensäulen.

Hieran reihen sich dem Gedanken, nicht der Form nach die Ehrensäulen, kolossale einzeln stehende Säulen, welche das Standbild der gefeierten Cäsa- ren zu tragen hatten. Um ihren Schaft ziehen sich in spiralförmigen Windungen die

reliefirten Darstellungen der Thaten des Siegers. In Rom ist die 27 Meter hohe Säule des Trajan erhalten, ihrer Hauptform nach in dorischem Styl gebildet. Aehnlich die Säule des Marc Aurel, errichtet zu Ehren des Sieges über die Marcomannen, aus mächtigen Marmorblöcken zusammengesetzt, im Innern gleich jener mit einer Wendeltreppe versehen, die auf die Höhe des Kapitäls führt, wo anstatt der Statue des Kaisers jetzt der h. Petrus thront. Von einer Säule des Antoninus Pius sieht man wenigstens im Vaticanischen Garten das reich geschmückte Postament; dagegen ist die Säule, welche dem Kaiser Phokas im Forum gesetzt wurde, einfach einem früheren Denkmal geraubt worden.

In die Reihe persönlicher Denkmäler gehören auch die Grabmonumente, die bei den Römern in verschiedenster Weise angelegt wurden. Gewöhnlich dienten als solche unterirdische gewölbte Kammern oder auch Felsenhöhlen, deren Aeüßeres nach dem Vorbild etruskischer Gräber mit einer Façade geschmückt wurde. Jede Familie hatte ihr Grabmal, in welchem für jeden Aschenkrug eine besondere kleine Nische ausgetieft war. Man nannte diese Form der Grabmäler nach einer äußeren Aehnlichkeit Columbarien, Taubenhäuser. Ein solches Grabmal ist das an der Via Appia bei Rom aufgedeckte der Freigelassenen des Augustus, von welchem Fig. 302 den Durchschnitt gibt. Drei andere reichgeschmückte sieht man zu Rom in der Vigna Codini. Andere Grabdenkmäler bestanden aus gewölbten Kammern, welche die Sarkophage auf-



a. Durchschnitt.

b. Ansicht.

Fig. 301. Trajansäule zu Rom.

nahmen. Solcher Art sind die beiden von Fortunati an der Via Latina aufgedeckten, deren Wölbungen reichen Schmuck plastischer und malerischer Art zeigen. Namentlich das eine ganz in weißem Stuck decorirte (Fig. 303) ist ein Muster edler Flächengliederung; ganz schlicht dagegen das aus dem 3. Jahrh. v. Chr. stammende Grab der Scipionen an der Via Appia.

Freigräber.

Außerdem aber führte der in allen Zweigen der Architektur herrschende Luxus die Vornehmen zur Errichtung freistehender Grabmäler, die dann in mannichfaltigster Art angelegt wurden. Einige hatten die Form eines Tempels wie mehrere an der Via Latina gelegene und namentlich der sogenannte Tempel des deus